

Rostocker Gelehrte – Studenten und Professoren aus sechs Jahrhunderten

Doreen Brandt, Matthias Glasow, Karsten Labahn und Robert Stephan

Catalogus Professorum Rostochiensium – <http://cpr.uni-rostock.de>

Herbert Luck, zuletzt ord. Professor für Politische Ökonomie des Sozialismus, ist ein Beispiel für eine wissenschaftliche Nachkriegslaufbahn, wie sie wohl nur in der DDR möglich war. Aufgewachsen in einer Handwerkerfamilie schien sein weiterer Lebensweg vorgezeichnet, doch der Zusammenbruch der NS-Diktatur eröffnete ihm neue Perspektiven. Als Delegierter der SED konnte er in Jena ein Studium der Politischen Öko-

nomie absolvieren, um anschließend in eine DDR-typische und doch wiederum spezielle Laufbahn als Wissenschaftler und Hochschullehrer einzutreten. Anhand Lucks Beispiel lassen sich nicht nur die Brüche der II. und III. Hochschulreform in den verschiedenen Arten der Professuren deutlich ablesen, sondern auch die gesellschaftliche und politische Funktion eines DDR-Hochschullehrers. Tätigkeiten in der Rostocker SED-Bezirksverwaltung entpflichteten ihn für insgesamt acht Jahre von seiner Professur. Die Verantwortung als Abgeordneter des Bezirkstags rundet das

Bild vom Hochschullehrer, der fest im Gefüge des gesellschaftlichen Sozialismus verankert war, ab. Hinzu kommen seine Aufgaben in der Selbstverwaltung der Universität als Prorektor, Dekan und Sektionsdirektor, die deutlich erkennen lassen, was von einem Professor der DDR ebenfalls erwartet wurde.

Der erstmalige, vollständige Nachweis des Lehrkörpers der Universität Rostock ist die wichtigste Zielstellung des Projekts. Alle Professoren und Dozenten erhalten einen eigenen Eintrag, in dem Zeitraum und Art der Professur(en) so



Abbildung 1: Eintrag Herbert Luck im Professorenkatalog

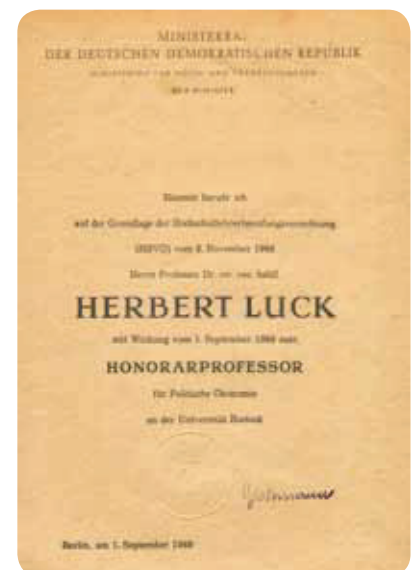


Abbildung 2: Berufungsurkunde für Herbert Luck

genau wie möglich aufgeführt werden. Da die Rostocker Hochschullehrerschaft in der DDR-Zeit noch kaum erforscht ist, werden Informationen zu wissenschaftlichem Werdegang und Profil aus den Personalakten erarbeitet. So wird der Schritt von einem Katalog hin zu einem biographischen Lexikon getan. Hingegen gibt es für die meisten Professoren vor 1945 schon verschiedene Vorarbeiten, so dass bestehende biographische Datensammlungen, Quellendokumente oder Bilder direkt in den Eintrag eingebunden werden.

Damit zeigen sich die vielfältigen Möglichkeiten eines Content Repository – erarbeitet im Rahmen der Digitalen Bibliothek Rostock – für ein innovatives biographisches Informationssystem. Vergleichbare Projekte, sei es als Online-Datenbank oder gedrucktes Buch, werden an vielen Universitäten, etwa in Leipzig, Halle oder Tübingen, verfolgt. Auch die Universität Rostock arbeitet so an der Schaffung einer historischen Identität und ihrer Wahrnehmung als ausgesprochener Traditionsuniversität.

Die Autoren



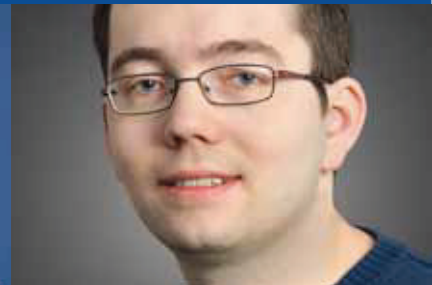
Doreen Brandt M.A.
Projekt Matrikel



Matthias Glasow M.A.
Projekt Catalogus Professorum



Karsten Labahn M.A.
Projektkoordination Matrikel und
Catalogus Professorum



Dipl.-Inf. Robert Stephan
Universitätsbibliothek, Digitale Bibliothek

Universität Rostock
Forschungsstelle Universitätsgeschichte
Universitätsarchiv
Schwaansche Str. 4, 18055 Rostock

Fon +49(0)381 498-8797
Mail unigeschichte@uni-rostock.de
Web <https://www.uni-rostock.de/index.php?id=114>

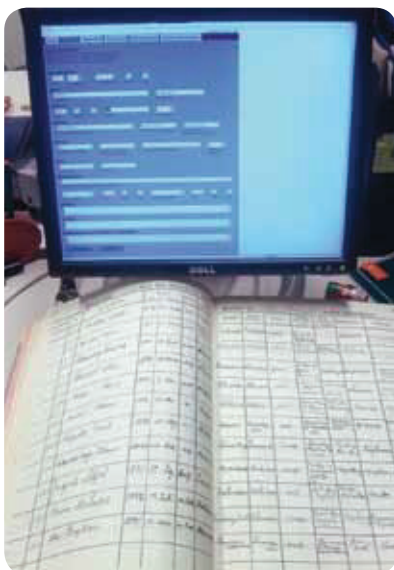


Abbildung 3: Onlineformular zur Eingabe der Immatrikulationsangaben

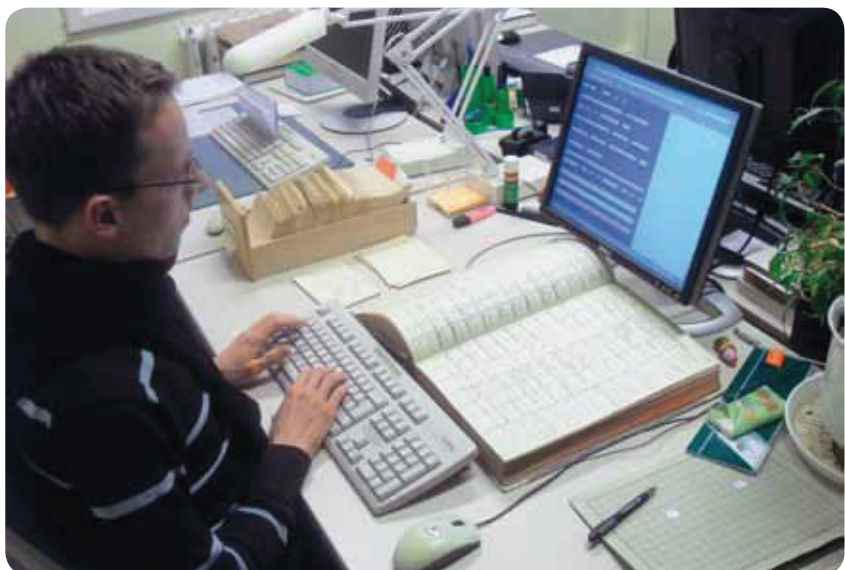


Abbildung 4: Eingabe der Daten aus den Matrikelbüchern in das Onlineformular

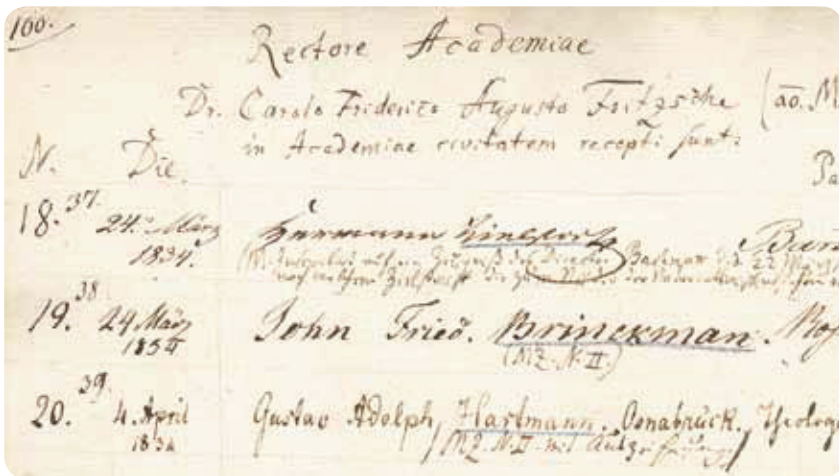


Abbildung 5: Ausschnitt aus der Matrikel 1833/34. Eigenhändige Eintragung des bekannten Schriftstellers John Brinckman



Abbildung 6: Seite aus dem ältesten Matrikelbuch 1419–1760

Rostocker Matrikel-Portal 1419–1945

Neben Privilegienbriefen und Statuten als Symbole für akademische Freiheit und eigenständige Verfassung waren die Matrikeln das wichtigste Dokument einer Universität.

Die Immatrikulation war ein symbolischer und rechtserheblicher Akt, durch den der Eingeschriebene seinen Rechtsstand wechselte und nun die Privilegien des akademischen Bürgerrechts genoss. Weitaus mehr als eine bloße Auflistung von Personenzugnissen repräsentieren die Matrikeln die Universität in ihrem ursprünglichen, bis heute fortwirkenden Wesen als Personenverband, als Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden. Die im Universitätsarchiv aufbewahrten Rostocker Matrikeln sind neben denjenigen aus Heidelberg und Leipzig die drittälteste, bis heute lückenlos dokumentierte Quelle dieser Art in Deutschland. Bis 1945 sind über 80.000 Einschreibungen enthalten. Diese in einer Datenbank strukturiert aufzuarbeiten und in einem Internetportal zu präsentieren, ist das Ziel des Projekts.

Die in den Matrikelhandschriften enthaltenen Informationen sind im Einzelnen recht unterschiedlich. Neben dem Zeitpunkt, den gezahlten Gebühren und Hinweisen auf die Umstände der Immatrikulation umfassen die Einträge in der Regel den Namen und die Herkunft der eingeschriebenen Person sowie Angaben zum Stand, akademischen Titeln u. Ä. Diese Informationen ermöglichen sowohl Aussagen zum regionalen und sozialen Profil der Besuchergruppen als auch zur akademischen Praxis an der Rostocker Universität im Laufe der Jahrhunderte. Später differenzieren sich diese Quellen immer weiter über tabellarische Matrikelbücher des 19. Jahrhunderts, in die die Studenten eigenhändig weitere Angaben etwa zu Schulabschluss, Wohnort und Beruf des Vaters oder zum Studienfach einschrieben, bis hin zur Studentenkartei seit den 1920er-Jahren, die der heutigen Verwaltungspraxis bereits weitgehend gleicht.

Die Übertragung der Einschreibungen aus den Matrikeln in eine Datenbank erfolgt durch studentische Hilfskräfte über ein Online-Formular. Mit Hilfe eines Wikis werden der Projektlauf koordiniert

und Übertragungsrichtlinien dokumentiert. Mehrere Korrekturdurchläufe und eine systematische Fehlersuche dienen der Qualitätssicherung und die Normalisierung von Orts- und Personennamen verbessert die Recherchemöglichkeiten. Ab Frühjahr 2010 werden die Matrikel-Datenbanken gemeinsam mit digitalen Faksimiles der Quellen in einem Online-Portal unter der Adresse <http://matrikel.uni-rostock.de> veröffentlicht werden. ■

Two projects concern the documentation of the most important groups at the University of Rostock - the students and the professors. The Catalogus Professorum Rostochiensium is a biographical information system, where all professors and lecturers are represented by their own entry and evidencing the academic staff entirely for the first time. The Rostock Registers kept in the university archive are, next to those from Heidelberg and Leipzig, the third oldest uninterrupted documented source of this kind in Germany. These enrolments are reviewed in a structured way in a database and are showcased through an internet portal.